



Cool Bleiben!

Adressatenorientierung

Im Anti-Gewalt-Training findet eine Orientierung an den *objektiven* Interessen der Adressaten statt, also Straffreiheit sowie ein angst- und gewaltfreies Leben. Subjektive Interessen (JGG als Zwang) treten demgegenüber in den Hintergrund.

Opferorientierung

Neben den Bedürfnissen der Täter (Freiheit!) zielt das Training natürlich auf die Vermeidung weiterer Opfer durch die Täter. Im Training sind Empathie und die Gefühle der Opfer ein zentrales Thema.

Zielorientierung

Die Trainings werden zielorientiert durchgeführt. Das bedeutet, daß auf das *konkrete, meßbare* Ziel »Zukünftige Gewaltfreiheit« hin gearbeitet wird.

Qualitätssicherung

Mit einem umfassenden Qualitätssicherungssystem garantiert der vej gleichbleibend gute Arbeit. Diese Instrumente sind:

- Supervision
- Coaching/kollegiale Beratung
- Fortbildung
- zielorientierte Steuerungsverfahren



KONTAKT UND INFORMATION

vej e.V.
klaus-müller-kilian-weg 2
30167 hannover
fon: (0511) 169-1001
fax: (0511) 169-1002
eMail: info@vej.de
netz: www.vej.de

Mitglied im



verein für erlebnispädagogik und
jugendsozialarbeit e.V.

Cool Bleiben!

**Geschlechterdifferenziertes
Anti-Gewalt-Training**

Wochenendtrainings
Trainings an Schulen
Soziale Trainingskurse nach § 10 JGG
»Maßanzüge« nach SGB VIII
Training zur Affektkontrolle
Alle Angebote geschlechterdifferenziert
für Mädchen *ODER* Jungen

Cool Bleiben!

- das Anti-Gewalt-Training des vej

Das Training soll die Teilnehmer/innen in die Lage versetzen, ihr eigenes Gewaltverhalten zu reflektieren und zu verstehen. Parallel dazu sollen sie Verhaltensalternativen erkennen und erlernen. Gewaltfreies Verhalten soll ihnen sinnvoll und erstrebenswert erscheinen.

Geschlechterdifferenzierung

Frühe Gewalterfahrungen als Zeuge oder Opfer, die später selbst gewalttätige Jungen und Mädchen machen, sind in der Regel durch Männer ausgeübt. »Jungengewalt« ist in diesem Zusammenhang als der Versuch der Identifikation mit dem Schläger zu sehen. Männliche Gewalt zielt in der Regel auf Machtausübung und Dominanz. Für ein Mädchen liegt in dem Schritt zur Gewalt die Abgrenzung gegen den (männlichen) Schläger. Ihre Gewalt trägt fast immer Elemente des Widerstands gegen männliche Gewalt und ist somit auch ein Mittel zur Selbstbehauptung.

Daraus leiten sich notwendigerweise unterschiedliche Herangehensweisen im Training mit Jungen und Mädchen ab. Es wird auch deutlich, daß es keine gemischten Gruppen geben kann.



Ziele, Schritte, Bausteine...

Zuvorderst steht natürlich »Gewaltfreiheit« als Ziel. Dazu arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen:

• Kognitive Ebene:

Die Teilnehmer/innen sollen anhand ihrer eigenen *Gewaltbiographie* verstehen, wie sie Schlagen als funktionales Mittel »erlernt« haben.

Anhand des Modells der *Eskalationsspirale* erkennen sie das Entstehen von Konflikten in der Frühphase und lernen Strategien zur Eskalationsvermeidung.

• Emotionale Ebene:

Gefühle sind schneller als Gedanken - wenn die Wut mich überrollt, ist es zu spät zu denken »ich will mich nicht schlagen«.

Im *pädagogischen Rollenspiel* werden die Taten nachgespielt. Aus verschiedenen Perspektiven (Zuschauer, Opfer) erlebt der/die Täter/in die eigene Tat. Die dabei entstehenden Gefühle sind zentrale Bausteine der weiteren Arbeit. Das Ziel ist die Entwicklung von Empathie und Mitleid, denn diese Gefühle als »Sicherheit« sind schneller und zuverlässiger als der Gedanke »ich will nicht...«.

• Sensitive Ebene:

Wer seine eigene Wut erst bei »180« spürt, kann nicht mehr deeskalieren. Wer aber schon bei »5« den Zorn wachsen spürt, hat noch alles im Griff. Mithilfe von Übungen aus dem *Yoga* üben die Teilnehmer/innen, die feineren Regungen in sich zu spüren. Ebenfalls aus dem *Yoga* kommen Übungen zur *Affektkontrolle* (Vorstellungs- und Atemübungen), die helfen bei aufkommendem Zorn die Emotionen zu kontrollieren und klaren Kopf zu bewahren.

Settings

Wir bieten das Training in verschiedenen Settings an:

- als 6monatigen Sozialen Trainingskurs im Rahmen richterlicher Auflagen nach JGG
- als Wochenendtrainingskurs
- als ein- bis zweitägige Intervention in Schulen (z.B. im Rahmen von Projekttagen)
- Als »Maßanzug« im Rahmen von Hilfen zur Erziehung, also genau abgestimmtes Programm
- Als reines Affektkontrolltraining (sensitive Ebene), das auch sehr gut in Einzelarbeit möglich ist.

... und natürlich als Fortbildung: Fragen Sie nach!



... COOL BLEIBEN ...